



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

Am Fest deß H. Apostels Jacobi.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

welcher ich so lang mich muthwillig aufgehalten / vnd dich meinen Schöpffer verachtet! Ach wie will ich mich am jüngsten Tag entschuldigen / wann die H. Maria Magdalena mich würde anklagen / daß sie mir / vnd anderen mit etner so eysrigen Duff seye vorgangen / vnd ein so ansehnliches Exempel vorgetragen / wie ich von dem sündigen Leben abstehe / vnd mich besseren solle / derer ich aber nie nachgefolget. O daß ich doch heut den Tag meiner Heimbsuchung / der mir zum Frieden gegeben ist / erkenne / vnd dem zukünftigen Zorn deiner Gerechtigkeit zuerfliehen / durch dein Gnad mich vnderstünde! Wer würde meinen Augen Wasser geben / auff daß ich mein vberaus große Bosheit in Bitterkeit meiner Seelen gnugsam beweinen / vñ den Duffat meiner Sünden abwaschen möge? Zu diser Grund / vnd in diesem Augenblick fange ich an: vnd wider sage allem dem / was mich von dir meinem Götter abziehet; vnd umfange mit beyden Armen alles das / was dir lieb / vnd angenehm ist; vnd solte es nichts anders als Creuz / vnd Leyden / Marter / vnd Todt seyn: dann vmb deinetwegen bin ich bereit alles gedultig aufzusehen. Das verleyhe mir O Herz Jesu / durch dein bitteres Leyden / vnd durch das trewe Fürbit der H. Wüßerin Magdalena. Amen.

## Am Fest des H. Apostels Jacobi.

Euangelium Matth. am 10. v. 20.

**S** trat zu dem Herren Jesu die Mutter der Kinder Zebedäi / mit ihren Söhnen / bettet ihn an / vnd begehret etwas von ihm. Vnd er sprach zu ihr: Was wilst du? Sie sprach zu ihm: Sage / daß dise meine zween Söhn sitzen in deinem Reich / einer zu deiner Rechten / der ander zur Linken. Aber Jesus antwortet / vnd sprach: ihr wisset nit was ihr bitter. Könnt ihr trincken den Kelch / den ich trincken werd? Sie sprachen zu ihm: Wir können. Vnd er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trincken: aber das sitzen zu meiner Rechten vnd Linken ist nit mein euch zugeben / sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

## GlaubensLehr.

I.

**C**hristus sagt / Das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken / ist nit mein euch zugeben; sonder denen es bereitet ist von meinem Vater. Hier auf haben die Arrianer probieren wollen / daß Christus gerin.

P p 3

gerin.

Auflegung  
des Texts/  
wider die  
Keger.

geringer als der Vater / weil er etwas nit geben könne / was der Vater kan / vnd dahero auch nit Göt sey / wie Epiphanius Heresi 69 bezeuget. Darauf haben die heilige Väter vnderchiedlich geantwortet. Etliche sagen / diese Wort seyen also zu verstehen von Christo nach der Menschheit / vnd nit nach der Gottheit. Andere sagen / Christus hab allein gesagt / Er könne das Sigen zu seiner Rechten ihnen / das ist / diesen Jüngeren / wegen ihres blossen Dittens vnd Anhaltens / oder daß sie seine Blutsfreund seyen / vnd auß Ehrgets begehren oben daran zuseyn / nit geben / sonder solcher Stig gebühre allein den Demüthigen / für welche sein Vater vor längsten geordnet hab; die müsten darumb kämpffen / vnd rennen; vnd der obßigen wurde / dem wurde auch diß Kränlein zu theil werden: vnd weil diß schon also im Götlichen Rahr beschlossen / lasse es sich nit ändern. Kürzlich will Christus sagen / Es ist nit mein / daß ich diß euch gebe; sonder mein ist / daß ichs denen gebe / welchen es mein Vater verordnet. Da sehen wir / daß Christus nit sagt / er könne ihnen nit geben / was der Vater geben kan; sonder er sagt allein: Es sey nit sein / daß ers gebe / als all in denen / welchen es verordnet sey / wie im Syrischen Text zusehen / der also lauset; Non est meum vt dem, nisi quibus patrum est.

Ableinung  
eines Ein-  
wurffs von  
dem Ober-  
haubt der  
Kirchen.

II. Da die andere Apostel diese Wort höreten / waren sie vbel zufriden / da sagte Jesus zu ihnen: **Wisset ihr / daß die Fürsten der Heyden ober sie herrschen / zc.** Nit also wirdt es vnder euch seyn. Darauf wollen unsere Widersacher erzwingen / es könne kein Geistliches Oberhaubt in der Kirchen seyn. Aber sie irren sich grob: Dann Christus hat hierdurch die Geistliche Obrigkeit nit aufgegeben / sonder allein seine Jünger zur Demüth ermahnet / vnd von dem Ehrgetz abgemahnet; sintemahl er alsbald hinzu setzet; **Welcher vnder euch will der Größte seyn /** (verstehe / wann er darzu beruffen wie Aaron, Hebr. 5.) **der seye ewer Diener; als wie der Sohn des Menschens nit kommen ist bedient zu werden / sonder zu dienen.** Folg darumb nit / daß Christus nit das Oberhaubt der Apostel gewesen sey. Also sagt auch der Herr / Luca 22. v. 25. **Der Größte vnder euch soll seyn wie der Kleinsten / vnd der Fürnehmste / wie der Diener.** Da deutet Christus genug an / daß einer vnder ihnen der Fürnehmste / vnd Größte seyn werde: Aber doch solle der selbst sich der Demüth nit begeben / noch wegen seiner Größte sich erheben / noch mit den anderen / als wie die Heydnische Regenten mit Dn-gebulst oder Zorn verfahren.

Lebens

## Lebens Lehr.

## I.

**L** In wunderding. Nachdem Christus seinen Jüngeren bloß zuvor in gehelmb / aber doch ganz außdrücklich gesagt / des Menschen Sohn werde den Heyden vbergeben / gezeuget / vnd gecreuziget werden / aber doch am dritten Tag wider aufstehen: haben diese zween Jünger das letztere von der Auferstehung bald gefasset / vnd dadurch groß zu werden Verlangen gehabt: Was aber vom Leyden vnd Sterben Christi gesagt worden / das war ihnen wie Haberstro / vnd verstanden nichts darvon / wie Lucas c. 8. meldet. O wie ist man so hurtig vnd spitzfindig zur Eitelkeit! so langsam vnd vnverständnis zur Gottseligkeit! Der Ehrgeiz verblendet also den Menschen / daß er wie ein Fledermaus bey der Nacht dieses Lebens nur gern fliehet was glanget / vnd scheinet: Aber sich gar häßlich verbrennet.

Die Mensch seynd spitzfindig zur Eitelkeit / vnd vnverständnis zur Gottseligkeit. Wer begehret vber andere zuseyn / weiß nit / was er begehret.

II. Christus sagt zu den Jüngeren: Ihr wißet nit / was ihr begehret: Warum? Dann sie haben die nächsten wollen bey Christo / vnd also vber andere seyn. Fürwahr welcher begehret vber andere zuseyn auff diser Welt / der weiß nit / was er begehret: dann er begehret nichts / als Mühe vnd Arbeit / Sorg / vnd Creuz. Was hat Moyses nit außgestanden / nachdem er vber das außtrübsliche / Abgötische / harnäckige / vnd vngheorsame Volk Israel / vnd zwar ohn sein Begehren / gesetzt worden? Was ist dem Dauid in seinem Königreich nit Kammers begegnet? Der Apostel sagt 1. ad Timoth. 3. Wer ein Bisumb begehret / begehret ein gutes Werk; Er will sagen / er begehret nit auff einem Volcker zu sitzen / vnd ein faules Leben zu führen / sonder zu arbeiten bey Tag / vnd Nacht; zu betten / zu wachen / vnd Sorg vber die Schäflein zutragen. Wiedann sonderlich im Anfang der Christenheit die Bischöffe in grosser Armuth / vnd vilsältigen Verfolgungen haben leben müssen; darzu der Apostel 1. Timoth. 1. gesagt: Oportet Episcopum irreprehensibilem esse; Ein Bischoff soll vnadelbahr seyn. Vnd der H. Anselmus, Episcopatus est nomen operis, non honoris. Ein Bisumb ist ein Nam der Arbeit / vnd nit der Ehr. Qui præest in solitudine, sagt der Apostel / Rom. 12. Welche vorstehet in Sorgfältigkeit. Bey dem Job cap. 9. v. 13. werden die hohe Potentaten genennet / qui portant Orbem; das ist / die die Welt tragen; Wer anderen vorstehet / es sey im Geist. oder Weltlichen / hat wol zutragen: dann er muß sich selbst / vnd andere tragen. Also hat der gute Hirt Christus Luca 15. das verlorne / aber

Anderen vorstehen / ist schwer.

aber gesunde Schäffeln auff seine Schultern genommen / vnd getragen. Vnd Num. 11. v. 11. sagt Moyses, **Herr** / warumb hast du die Bürde dieses ganzen Volcks auff mich gelegt? Darumb wirdt auch die Obrigkeit den Säulen verglichen / auff welchen das Haus steht; diese müssen gar stark vnd best seyn / vnd den größten Last tragen. Von Christo sagt Isaias cap. 9. v. 6. Factus est Principatus super humerum eius. Sein Fürstenthumb ist auff seinen Schultern. Eben diß geschicht an einem jeden Oberen: Seine Schultern werden beschwäret / vnd beladen; er mache es wie er wolle. Nun aber sagt der Apostel / 1. Corinth. 9. **Brüder** / wisset ihr nit / daß die / welche im Rennplatz lauffen / alle zwar lauffen / aber einer bekömmet das Gewinnen? Lauffet also / daß ihrs ergreiffet. Wie kan aber einer hurtig vnd fertig zum Lauffen seyn / der so hart beschwäret ist? Derohalben ist sich billich zu verwundern / wie doch köndte noch ein Mensch gefunden werden / der Lust vnd Lieb hat / ja so gar begehren darff / daß man ihn soll zu einem Oberen machen / vnd mit so schwerer Bürde beladen? Es ist kein Esel / der / wann er mit zween oder drey Säcken beladen ist / gedulde / daß man ihm mehr Säck aufflade? Wo ist aber ein Mensch / der nit sein Haut voll genug zutragen habe an seinen eigenen particular. Beschwerden des Leibs / der Seelen vnd seines Stands / den er auch als ein particular. Person führet? Wo thut er dann seinen Verstand hin / wann er noch darüber mit den publicis negotijs, vnd in denen Dingen / darinn man niemand kan recht thun / vnd ein schlechten Danck bekömmet / sich beladen will? Herten diß diese zween Söhn Zebedæ beherzigt / wurden sie ihr Vter wol vnderlassen haben.

Warmeßige  
Lieb der El-  
teren gegen  
ihren Kin-  
deren.

III. Ob diese Mutter für sich selbst / oder auß Anerk ihrer Söhn / für dieselbe vnzeitige Sorg getragen / weiß Gott: doch ist glaubwürdig / sie haben beyderseits einander geholffen / wie noch heutiges Tags offft geschicht / daß die Elteren von der Kinder / vnd die Kinder von der Elteren wegen in Sachen sich einlassen / die ihnen nit allzeit wol gelingen. Vnderweilen muß ein Kind Weltlich werden / nur damit er wann ein Erzbischoff / Bischoff / oder Fürnemmer Abbt auß ihm werde: da heißt es / Ihr wisset nit / was ihr begehret: vnd kan sich zutragen / daß also die Elteren den Kinderen / vnd die Kinder den Elteren Verschuldung seyend zur zeitlichen vnd ewigen Schand / vnd Verdambnuß. Es schreibet Tacitus lib. 14. daß Agrippina ein Mutter des Nerois die Wahrsager Nahis gefragt / ob ihr Sohn werde Keyser werden: da haben sie geantwortet; Ja / aber er werde sie die Mutter vmbbringen. Da hab sie geantwortet: Er soll sie vmbbringen / wann er nur Keyser werde. Laß mir diß ein schönes Muster von einer Ehrgeizigen Mutter seyn.

IV. Wären

IV. Wären diese Jünger mit Christi Blutsverwandte gewesen / würden sie nicht haben dürfen mit ihrer Bitt aufstehen : aber die Blutsfreundschafft hat ihnen die Hoffnung einer gar nicht abschlägigen Antwort gemacht. Darauf zuhören/wie das Fleisch und Blut den Menschen bald zu weit verlatret / und sonderlich bey den Prälaten Sanguilugas erwecket. Aber Christus hat mit seiner Antwort allen Geistlichen Vorsteheren ein schöne Lehr hinterlassen / daß sie dem Nepotismo kein statt geben / noch ihren Vätern und Bischöfen von den Geistlichen Bitteren etwas über die Gebühr anheften / noch sie zu hoch erheben sollen. Dieses waren nur eines armen Fischers Kinder / und dennoch haben sie so hoch getrachtet. Was würden sie nicht gethan haben / wann sie Graffen / oder vom Adel gewesen wären ?

V. Christus hat diesen Jüngeren auch sonst einmahl sonderbahre Faveur erzeiget / darum haben sie desto weniger vermeint / daß er ihnen diese Bitt werde abschlagen ; und seynd also desto kecker im Begehren gewesen. Wir Menschen können uns schwerlich im Zaum halten / wann man er wann uns einen Finger gibt / wollen wir bald die ganze Hand haben / und mißbrachten gar leicht die Gnade / die uns geschicht. massen auch der Aman gethan hat in dem Hoff Allueri des Königs : und viel andere bey den Königen / und Keysern. Was es aber für ein Aufschlag bekommen / ist bekandt. Die Exempla darff man nicht weit holen.

VI. Ihr wisset nicht / was ihr begehret / sagt Christus / als wolt er sagen : Ihr spannet die Ross hinden an den Wagen. Ihr begehret das End vor den Mitteln : ihr begehret den Lohn vor dem Verdienst : ihr begehret die Ruhe vor der Arbeit : ihr begehret das Sigtränkein vor dem Kampff : ihr begehret aufsteigen / ehe daß ihr Federn habt : ihr begehret einzuschneiden / ehe ihr aufgesäet. Ich wil euch andere mores lehren. An meiner Taffel setzet man nicht gleich anfangs den Weinfall / und Maluaster auß / sonder den Bermuthwein ; denselben müßet ihr zuvor trincken / sonst wirdt euch vom anderen kein Erbsßlein zukommen. Dief ist ein Lehr / die alle Menschen mercken sollen : Wann wir hie nichts leyden / so werden wir dort den Himmel meyden. Besser ist hie gestritten / als erst dort gestritten.

VII. Hat ein Mensch sich ein so grosses Verlangen nach dem herschen / und regieren / siehe / es ist ihm verlaubt / und wehret ihm Christus solches gar nicht / daß er über sich selber hersche / und seine ungesembte passiones / und Anmuthungen nach der rechten Vernunft / und dem Göttlichen Befehl regiere. Imperare sibi maximum Imperium est / sagt Seneca cap. 114. Ihm selbst gebieten / ist das beste Keyserthumb.

VIII. Der Ehrgeiz steht allen Menschen vbel an ; aber am aller vbelsten.

Fleisch und Blut ist gefährlich.

Nepotismus hat Christo nicht gefallen.

Wann man uns ein Finger gibt / wollen wir die ganze Hand haben.

Besser ist hie gestritten / als dorten regieren. Wer regieren will / regiere sich selbst.

Wider den  
Ehrgeiz.  
S. Bernardus  
Hom. 4.  
super illud  
est.

sten den Geistlichen / welche die Welt verlassen / vnd Christo / als wie diese zweyen  
Jünger / in aller Demuth nachzufolgen sich einmahl resoluiert / vnd auffge-  
opfert haben. Darüber sich der H. Bernardus hoch beklagt / daß in der  
Schuel der Demuth (das ist / in dem Geistlichen Ordensstand) etliche ge-  
funden werden / welche / nachdem sie der Welt Pomp vnd Pracht abgesetzt /  
erst hoffertig werden / vnd vnder den Flügeln ihres Sanftmüthigen Herren  
vnd Meisters Jesu Christi sich aufstäumen / groß angesehen / vnd höher  
vber sich steigen wollen in der Religion, als sie in der Welt heuten kommen kön-  
nen; auch in der geringsten Verachtung im Haus Gottes vngeduldig seynd /  
welche / wann sie in ihrem eigenen Haus bliben wären / die verächtlichste Men-  
schen heuten seyn müssen. Diese sollen sich spieglein ab dem Exempel des Euch-  
fers / welcher Isaia 14. gesagt: Ich will auffsteigen vber die Höhe der Wol-  
cken / vnd sitzen auff dem Berg des Testaments / vnd gleich seyn dem Aller-  
höchsten. Aber der Aufgang hat erzeiget / wie er ist auffgestiegen. Soll Chri-  
stus verachtet / verspottet / gezeuget / gezeuget worden seyn / vnd du Geistli-  
cher / dessen Profession ist Christo nachzufolgen / wolest hoch geachtet / von je-  
demann geachtet / vnd in Würden gehalten seyn? Schäm dich ins Her-  
z hinein / vnd sag dein leibtag nit mehr / daß du Geistlich / sonder ein Weltlicher /  
leichfertiger Mensch seyst.

Die Ehrgeiz-  
tigen seynd  
gar Ehrer-  
biertig.

IX. Die Mutter der zweyen Jünger / wie Matthaeus meldet / ist zu dem  
Herrn getreten / vnd hab ihn angebetet / ehe sie ihr Begehren gerhan hat;  
vnd obwohl diese Ehr Christo geköhret / so ist doch zuglauben / der Ehrgeiz habe  
da vorgetragen / vnd seye diese reuerenz fürnehmlich dahin gemeint gewesen /  
damit Christus desto eher bewogt wurde / in die Welt einzuwiltigen. Dis ist  
der brauch der Ehrgeizigen; die stellen sich gar dienstbaher / Ehrerbierig / vnd  
Ceremoniös, machen vil Händliffens / vil Knyebiegens / vil Hurabziegens /  
vnd dergleichen; aber geschicht nicht vmbsonst: sonder dahin / damit sie zu Eh-  
ren befürdert werden. Dis hat der H. Ambrosius in cap. 4. Lucae gar wol  
vermercket / da er sagt: Ambitio vt dominetur alijs, prius seruit, curuatur  
obsequio, vt honore donetur. Der Ehrgeiz dienet zuvor anderen / auff daß  
er darnach herrsche: er buckt vnd duckt sich mit Aufwarten / vnd aller Will-  
fährigkeit; damit er darnach zu Ehren erhebe werde. Also machte es Abso-  
lon, wie er seinem Vatter nach dem Reich stelleret.

X. Christus fragte sie: Können ihr den Kelch trincken / den ich  
trincken wird? Durch den Kelch verstehet er Calicem tribulationis,  
den Kelch des Leydens. Lucae 22. v. 42. Dann er selbs also gebetten am  
Delberg: Vatter / so du wilt / nimme hinweg von mir diesen Kelch.  
Matth. 14. v. 36. Ich finde in H. Schrift gute vnd böse Kelch. Ein guter  
Kelch.

Kelch ist des Leydens / von dem Christus die Driß gerebt hat. Dis ist ein bitterer Kelch / darinnen lautter Wermuthwein / oder Purgierwein / vnder dem Trincken sehr herb / vnd vnannemblich ; aber laffet ein gar guren effect hinderlich : vnd wie der Wermuth- oder Purgierwein die Wolsahrt des Leibs / also bringet diser Kelch Christi die Gesundheit der Seelen. Disen Kelch las-  
 set Christus allen denen sithstellen auff diser Erden / die er lieb hat ; dessen wir ein Figur haben / Genes. 44. da Joseph seinen Mundbecher hat lassen in den Sack seines liebsten Bruders Benjamin heimlich hinein stecken ; darumb hat Christus denselben auch seinen zweyen gar lieben Jüngeren / dem Jacobo vnd Joannit offeriert, vnd ankündet : welchen sie auch beyde hernach getruncken. Jacobus zwar / da er zu Jerusalem von dem Herode / der Erst vnder den Aposteln gemartert / Actor. 12. Joannes aber / da er vnder dem Domitiano zu Rom in Del gefotten / vnd auß einem vergiffen Becher getränkelt worden. Deswegen er pflegt mit einem Kelch in der Hand gemahlet zuwerden. Vber disen Kelch soll niemand steinmüthig / oder vnwüthig werden / sonder wir sollen gedencken / Christus habe ihn selbst auch getruncken / vnd vns allen gebracht ; sonderlich am Creuz / da er mit Gallen vnd Essig getränkelt worden. Wolte Göt / wir wären also beschaffen / wie jener Edel Knab eines hohen Potentaten / welches als er von seinem Herren gefragt worden / ob er einen gar grossen Silbernen Becher köndte in einem Trunck vnabgesetzt anstrincken : vnd da ers köndte / soll der V. Her sein seyn. Sprach er : Man soll den Becher voll einschwencken / er wölte es vor versuchen : Träncke ihn stugs herauß ; vnd sagte / jetzt weiß ich / daß ichs kan : schencket ihne noch einmahl ein / vnd träncke ihn zum andernmahl herauß / vnd gewanne den Becher. Vnser Gewinner ist das Himmelreich : vnd wann wir sollen ein kleines Becherlein voll Trübsal aufstrincken vmb Gottes willen / vnd vnserem Christo zu Ehren / da seynd wir so vnwillig ; vnd vermeinen / der Trunck sey vns zu groß. Warlich / wann wir die Sach recht betrachten / so werden wir befinden / daß diser Trunck einem jeden also angemacht / vnd temperiert wirdt / daß er ihme weder zu groß / noch zu bitter / sondern eben recht ist. Nach dem Spruch des H. Davids : Potum dabit nobis in lachrymis, in mensura, Psal. 79. Er wirdt vns träncken mit Zähren / in gewisser Maß ; Das ist / Er wirdt es machen / daß wirs erliden / vnd wirdt vns die Snad geben / daß wirs vberwinden könden / vnd da heisset es : Bibite ex hoc omnes : Trincket alle daraus : alle die ihr Göt lieb habt / alle die ihr begehret selig zu werden / niemand aufgenommen. Vnus sic, alius verò sic : Der ein also : der ander also / 26. Dise Gesundtrünck seynd nit verboten / sonder alle Tag laffet Göt an seiner Tafel / die er durch den ganzen Erboden haltet / einen gar  
 grossen

Wie vnser  
 Kelch des  
 Leydens be-  
 schaffen sey.



Wunderschö-  
ne Kelch.

grossen Hoffbecher einschicken / vnd herum gehen ; Da trinck / wer trincken mag ; es ist erlaubt so gar sich volltrincken auß diesem Becher ; Bibite, & ebriamini charissimi ; Wann es nur vmb vnsern lieben Herrn willen geschicht ; so leyd jimmer hin ; es wirdt dich nit gerewen. Darumb sagt Christus seinen Jüngeren : Calicem quidem meum bibetis, meinen Kelch zwar werau ich ihu trincken ; dann es ist zu merken / daß nit ein jeder Kelch / der Kelch Christi ist. Der starke Schächer hat zu allernächst bey Christo auch ein bitteren Kelch getruncken ; aber es war nit der Kelch Christi. Dann wie der H. Augustinus sagt : Martyrem facit non poena, sed causa. Die Drück machet einen Martyrer / nit das L. yden allein. Ein guter Kelch ist auch der Kelch des Hochwürdigsten heiligsten Sacraments / vnd Bluts Christi : welcher vberaus kräftig / lieblich / vnd wunderbarlich ; auch wider alle Kranckheiten der Seelen tauglich : Calix salutaris, ein heilsamer Kelch / ein Trank der Engel / ein Himmlisches Hönig. Widerumb ein guter Kelch ist der Kelch der Himmlischen Freud / vnd Seligkeit. Dieser ist voller Reinsall / vnd des aller süßesten Weins. Welchen iesunder die Heilige trincken / die auß diesem Leben den bitteren Kelch getruncken haben. Warmt sich der H. David getröstet / Psal. 15. da er gesagt / der Herr ist ein Theil meines Erbs / vnd meines Kelchs. Vnd widerumb / Psal. 22. Mein Kelch der trinck machet / wie fürtrefflich ist er ? Gleichwie ein Hirsch verlangen hat nach den Wasserquellen / also verlanger mein Seel zu dir O Herr. Ein böser Kelch aber ist / den die Welt vns darbietet / vnd darmit zum ewigen Verderben locket / Calix mundi, der Kelch der Welt ; der selbig glantz vnd schiner außwendig von Silber / Gold / vnd Edelgestein ; aber inwendig ist er voller bitteren Giff / voller Verläutung vnd Verführung zu allen Sünden / vnd Lasteren : darauf hat getruncken der Reiche Mann / der hernach geschreyen / Sitio in hac flamma, Mich dürstet in dieser Flammen. Dann diser Kelch beschreibet Jeremia am 17. vnd Apoc. am 7. c. Warlich von diesem Kelch kan gesagt werden / was Eliseus gesagt : Mors in olla. Der Todt ist in diesem Kelch. Darauf haben getruncken alle Kezer / Zauberer / Gottestäßer. Volsauffer / Hurerer / vnd dergleichen / die am Reich Gottes keinen Theil haben. Hergegen aber hat weder Iacobus noch Ioannes darauf getruncken ; kan auch kein darauf trincken / der ein Freund Gottes seyn wil. Noch ein anderer böser Kelch ist des Teuffels Kelch / vnd diser ist angefüllt mit Schwefel vnd Wäch / vnd mit allen tormenten, so den Teufel dambten werden widerfahren / darvon David 10. Psal. Der Herr wirdt regnen lassen vber die Gottlose /

Erick /

Streck Feuer / Schwefel / vnd der Wind des Sturmgewitters wird ihres Reichs theil seyn.

XI. Da Christus diese Jünger fragte / Können ihr den Kelch trincken / den ich trincken wird? Sagen sie alsbald: Wir können / Ohneracht: sie villichte nit verstanden / was für ein Kelch von Christo gemeint seye; also pflegt der Ehrgeiz den Menschen zuverblenden / daß er vermeint / er könne alles: vnd dündet sich durch die falsche Brüllen der eigenen Lieb gar groß / dem nichts beuorstecken soll. Besetz aber / sie haben auch verstanden / daß Christus von dem Kelch des Leydens geredt / so wäre ihnen doch wol angestanden / wann sie gesagt hetten / Wir können es mit Hülff des Göttlichen Beystands / ohne welchen wir nichts können. Dann es reimet sich gar vbel / wann wir vns vor Christo selbs groß machen / dem vnser Schwachheit gar zu wol bekande: Er weiß gar wol / quoniam puluis sumus: Daß wir Staub vnd Aschen seyn. Es ist ein Sprichwort: Dulce bellum inexpertis. Ein lustiges Ding ist es vmb den Krieg bey denen / die denselben nit erfahren. Also ist auch im Geistlichen mancher ein gewaltiger Soldat hinder dem Ofen. Dem H. Petro ist es anfangs auch eben also ergangen. Küen war er / da er gesagt: Matth. 26. Wann ich schon mit dir sterben solt / will ich dich nit verlaugnen. Vnd Thomas: Ioan 11. Laß set vns gehen / vnd mit ihm sterben. Aber da es an die Riemen gangen / hat die Schwachheit sich schon lassen.

Rühmbet  
dieser zweyen  
Jünger.

XII. Frage einer. Wer seynd die / welchen der Vatter den Sitz zur Gerechten bereitet hat? Antwort. 1. Den Vnschuldigen. Psal. 24. In nocentes & recti adhaerent mihi. Die Vnschuldigen vnd Gerechten seynd mir angehangen / vnd an der Seiten gewesen. Darumb sagt Christus / Marci 10. Lasset die kleine Kinder zu mir kommen / dann solcher ist das Reich Gottes. 2. Deren / welche vmb der Liebe Gottes willen die Welt verachten / vnd verlassen; wie die Apostel gethan. Eihe / wir haben alles verlassen / ic. 3. Den Bußfertigen. Matth. 4. Thut Buß; dann das Reich der Himmeln hat sich genahet. 4. Den Jungfrauen; dann die werden dem Lamb Gottes nachfolgen / Apoc. 14. 5. Den Überwinderen des Fleisches / des Teuffels / der Welt / Apoc. 3. v. 11. 6. Den Barmhertigen / Matth. 15. Besiget das Reich / ic. dann ich bin hungertig gewesen / vnd ihr habt mich gespeiset / Matth. 25. 7. Den Armen; Seelig seynd die Armen im Geist / ic. Matth. 5. vnd vil andere dergleichen.

Welchen der  
Sitz vom  
Vatter be-  
reitet seye.

XIII. Der H. Chrylostomus klagt in einer Predia gar hoch / daß die Elteren nach dem Exempel dieser Mutter / gemeinlich mehr Sorg tragen /

Chrystos.  
Hom. 68.  
in Matth.  
wie

Was geschieht  
die Eltern  
ihre Kinder  
verderben.

wie ihre Kinder im Zeitlichen wol versehen werden / als im Geistlichen und Ewigem: Und ist leider noch heutiges Tags der brauch / daß man die Kinder bald in der Hoffart / vnd Vpzigkeit zeucht / als zu der Gottesfurcht / vnd Andacht; vnd leichter zum Tanz / guten Leben dann in den Catechismus / vnd Kirchen schicket. Ober diesen Brauch klaget auch der Prophet Ieremias cap. 7. v. 16. da er sagt: Die Kinder klabben das Holz zusammen / vnd die Eltern zünden das Feuer an. Er will sagen: Die Kinder seynd begüßig zu solchen eiteln Dingen / vñ die Eltern helfen ihnen; vnd richten dem Sathan / vñ der Welt ein Opfer zu. wie David sagt: Ps. 105. v. 37. Sie haben ihre Söhne vnd Töchter den Teufflen geschlachtet / vnd geopffert. O ihr grausame Eltern / was thut ihr? Hat euch GOTT darumb mit der Frucht begnadet / daß ihr ihme soltet so vndanckbahr / vnd vber ewer eigen Fleisch vnd Blut so vnbarmerzig seyn! Sehet zu / daß euch GOTT nit straffe / vnd euch der Kinder beraube. Wil anderst hat der fromme Tobias cap. 4. mit seinem Sohn gehandelt: vnd GOTT hat ihm es reichlich widergolten.

Ehrgeiz  
verursachet  
vil Abels.

XIV. Die andere Apostel haben sich sehr vnwürsch erzeigt / wegen der Ehrgeizigen Witt dieser zweyen Jünger. Fürwahr der Ehrgeiz ist vilen Empörungen Ursach in der Welt. In dem ein jeder will größer vnd höher / oder doch nit weniger / als der ander seyn / werden Land vnd Leuch verwüßet / geschicht grosser Blurvergessen / vnd gehen ganze Königreich ellendiglich zu grund.

Die Aemb-  
ter der Kir-  
chen sollen  
nit nach  
Gunft auß-  
gerheilt wer-  
den.

XV. Die Geistliche Obrigkeit wtrde diß Orths auch erinneret / daß sie die Aembter der Kirchen nit nur nach Gunst / vnd nach gutgeduncken / oder Fürbit der Befreunden sollen außheilen / sonder auff das jenige sehen / was Heuon der Himmlische Vatter durch sein H. Kirch geordnet / vnd allein denen solche Beneficia, Geistliche Verzeichnungen / vnd Seelsorg anbefhlen / welche dazzu tauglich / vnd wol qualificiert erfunden werden / zc.

### Trost.

#### L

GOTT ma-  
chet den bit-  
teren Trunc-  
sig.

**S**chon vnser lieber HERR einem jeden Menschen hie auff Erden einen bitteren Kelch außzurincken gibt; dieweil keiner ist / der nit sein Creug in dem Stand / welchen er führet / habe; so pflegt er doch zuthun als die Medici, welche neben der bitteren Purgas etwann ein Scharnüzgel voll vberzuckerten Aenis / oder ein lieblichen Saft / oder ein kleines Löfflein voll Rosensafft darauff geben / damit der Dulust vnd die Bitterkeit

selt gemiltet werde. Also gibet G. D. neben dem bitteren Wäcker der Widerwertigkeit sein G. D. Gnade / die machet den Trunck süß / vnd annehmlich. Vnd diese Gnade kan gar wol dem Mel verglichen werden / welches Elixirus in den bitteren Hasen geworffen / dardurch alle Bitterkeit vergangen.

II. Keiner soll kleinmüthig werden / wann er nit auch zu Ehren / wie andere erhebt / vnd zur rechten Seiten gesetzt wirdt. Dann hoch eben sitzen ist kein sonderbare Gnade. Simeon sagt G. D. diese Gnade wol auch Türcken vnd Heyden widerfahren lasset. Ist nit der Türckisch / Persianisch / vnd Tartarisch König auch ein grosser Herr? Aber was halfte es ihnen zur Seeligkeit? Euch ist geschenckt worden / sagt Paulus ad Philip. 1. das ihr nit als klein in Christum glaubet / sonder auch vmb seinet willen leydet. Da sehen wir / wann G. D. uns ein Gnade erzeigen könne, Nemlich / wann er uns von seiner wegen laßt leyden. Vnd dis ist fürwahr nit ein kleinere / als die Gnade Miracul zuhun. Darumb sollen wir vmb diese Gnade zu leyden off G. D. bitten: vnd da wirdt uns mit ihrer Fürbitte die seligste Jungfrau vnd Mutter Christi vil mehr erspriesslich seyn / als die Mutter der Sohn Zebedee den zweyen Jüngeren.

Ein Gnade ist / wann uns G. D. zu leyden giebt.

### Seuffzer oder Gebett.

**H**ERZ JESU Christe / du Spiegel der wahren Demuth / dir sage ich gehorsambsten Danck vmb die erößliche Lehr / die du deinen zweyen Jüngeren sambt ihrer / vnd durch sie / uns allen gegeben hast. Sie haben von dir erhöhet zu werden begehret / vnd du hast ihnen von der Ernidrigung geprediget: Sie haben wöllen vber andere herrschen / vnd regieren; vnd du hast sie zu der Vnderthänigkeit gewisen: Sie haben wöllen in Fremd vnd Sicherheit leben / vnd du hast ihnen den bitteren Reich des leydens angebotten; Sie haben wöllen auff dieser Welt glücklich seyn / vnd du hast ihnen die Eron des ewigen Lebens im Himmereich gezeiget.

Nun haben sie diese dein Väterliche Ermahnung gar nit in Wind geschlagen / sonder der selben sich als bequemet / das Jacobus der Erste vnder den Aposteln gewesen / der für dich gestorben / vnd das Blut vergossen: Ioannes aber vmb deines H. Namens willen in Del gesotten / ins Eüend verschickt / vnd sonst vil Uebels aufgestanden / auch sowol Schriftlich als Mündlich in der Kirchen vil Guts geschafft. O das ich auch die Gnade hette ihnen nachzufolgen / vnd alle falsche / ettele / betrüglische / irbische Ehr zuverachren! Dann bey dir / O Herz / niemand groß ist / als wer bey ihm selbst klein ist: Niemand wirdt erhöhet / als wer sich selbst ernidriget: Niemand erlangt die Himm.

Himmelsche Ruhe/ als wer durch den Weg des Creuzes/ vnd deiner Gebotten  
 vnverdrossen wandlet: Niemand werde gecrönet/ als wer dapffer kämpffet.  
 O wie offte hat mich mein eigene Lieb betrogen/ das ich etwas begehre/ was  
 mein Schad war/ vnd hab nit gewußt/ was ich begehre! O wie offte bin ich  
 noch vmb das Leiblich sorgfältig/ vnd vergesse des Geistlichen! O wie offte stre-  
 be ich nach dem Zeitlichen/ vnd lasse das Ewige fahren! Dein Reich ist nit  
 von diser Welt/ ob schon die ganze Welt dein ist. Darumb wilt du auch nit  
 haben/ das deine Diener vnd Kinder nach Ehren diser Welt trachten/ sonder  
 vil mehr sehen/ wie sie mit allerley Geistlicher Rüstung wol gewaffnet/ dem  
 Fürsten diser Finsternuß begegnen/ bey Tag vnd Nacht widerstand thun/ vnd  
 alle Sünd vnd Laster vnder die Füß treten mögen. Ach wie rewet es mich so  
 vbel/ das ich offtermahl auß Ehrgeiz hab ein Verlangen gehab hoch oben da-  
 ran zuseyn/ vnd anderen vorgezogen zuwerden: Ach wie vbel hab ich dar-  
 durch dein Göttliche Majestät beleidiget? Wie viler Himmelschen Gaben  
 hab ich mich hierdurch selbs beraubet/ welche du mir mitgeheiligt hettest/ wann  
 ich wäre recht demüthig gewesen! O wie vnbesonnen vnd thorecht seynd wir  
 Menschen/ das wir nur wöllen vber andere seyn/ vnd regieren/ vnd können  
 vns doch selbs nit regieren? haben an vnser eignen Burde mehr als gnug zu-  
 tragen/ vnd wöllen noch auch der anderen Burde auff vns laden! Wir seynd  
 Staub vnd Aschen/ vnd begehren doch in der Höhe zuseyn/ da vns ein jeder  
 Wind kan hinweg blasen. Darumb von diesem Augenblick an nimme ich mir  
 kräftiglich für/ allen Ehrgeiz zuhassen/ alle Ehr auff Erden mein Lebenlang  
 zuverachten/ vnd allein dahin zutrachten/ wie ich den Kelch/ den du mir an-  
 bietest/ möge nach deinem Göttlichen Wohlgefallen austrincken. Bitte dich  
 derohalben/ O Herr Jesu/ vmb dein heilige Gnad/ damit ich zu jederzeit/  
 wann mir etwas Wideriges zuschicket/ ganz in deinen Willen ergeben sey/ vnd  
 nit anderst gedencke/ als es sey ein Trunk von der Hand meines O Vaters/ von  
 der Hand meines Erlösers/ von der Hand meines allerliebsten Vatters/ wel-  
 chen ich dir zu schuldigen Ehren/ vnd zu lieb von Herzen gern wölle austrin-  
 cken/ er seye so bitter vnd herb/ als er immer wöle: solte es auch ein roher/  
 vnd mit meinem eignen Blut gefärrter Wein seyn.

O Herr Jesu/ ich bitte dich auch ganz demüthiglich/ du wölest allen  
 Elteren ein rechten Sinn geben/ auff das sie kein vnordentliche Lieb gegen ih-  
 ren Kindern haben/ sonder mehr für die Seelen derselben Sorg tragen/ wie  
 sie mögen fromm/ vnd Gottselig erzogen werden/ als wie sie grosse Ehr vnd  
 Reichthumb erlangen. O was für ein Vndanckbahreit ist es/ wann die El-  
 teren ihre Kinder/ die ihnen auß lauterer Gnaden seynd gegeben worden/ von  
 deinem Dienst abziehen/ vnd zu aller Weltlichen Vppigkeit laissen vnd an-  
 führen!

O Herr

O Herr Jesu/ ich bitte dich auch gleichfalls/ du wölest der Christlichen Jugend ein solche Neigung/ Lust und Begierd eingeben/ daß sie nichts anders wöle/ lehre/ und vede/ als was zu deiner Göttlichen Glory/ zu Erbauung und Erhaltung der wahren allein seligmachenden Kirchen/ und zu ihrem ewigen Heyl mag nutz/ und gedeylich seyn. Das verleyhe/ O herzauberlicher Herr Jesu. Amen.

## Am Fest des H. Mart. Laurentij.

Evangelium Joan. am 12. v. 24.

**W**arlich/warlich sag ich euch/ es solle dann das Weizenkörnlein in die Erden/ und ersterbe/ so bleibe es allein. Wann es aber erstorben ist/ so bringt es vil Frucht. Wer sein Seel lieb hat/ der wirdt sie verlihren: und wer sein Seel auff diser Welt hasset/ der wirdt sie erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienet/ der folge mir nach: und wo ich bin/ da wirdt auch mein Diener seyn. Wer mir dienen wirdt/ den wirdt mein Vater ehren/ der in dem Himmel ist.

## GlaubensLehr.

I.

**D**e H. Ambrosius lib. 1. Offic. c. 41. und lib. 2. c. 18. und S. Leo in Natali S. Laurent. S. Augustin. sermone 30. de SS. und andere schreiben vom H. Laurentio, daß er auß Befehl Sixti des Römischen Bischoffs/ dessen Diaconus er war/ die Schatz der Kirchen/ die er zuverwalten hatte/ ( als da waren silberne und goldene Kelch/ Altarleuchter/ und andere köstliche Kirchen-Geschmuck/ und Zierd ) habe vnder die Armen aufgetheilt/ damit sie nit dem Tyrannen in die Händ kämen: und daß es Kelch und dergleichen Sachen gewesen seyn ist klar auß dem H. Ambrosio loc. cit. da er außdrücklich sagt es seyen Vasa Sacramentorum initiata & consecrata, gemeiche Geschitz/ die man zu den Sacramenten zubrauchen pfleget/ gewesen: die hab er zerbrochen/ verkaufft/ und das Geld den Armen gegeben. Und solche geheiligte Geschitz hat die Kirch zu allen Zeiten gebraucht/ und auffbehalten: denen die Heyden und Kaser jimmerdar haben nachgestellt/ dieselbige zurauben/ wie von den Arrianern bezeugt Gregorius Nazianzenus Orat. ad Arianos. Aber sie haben nie kein Glück dazzu gehabt. Vide hic Promtuarium Catholicum Stapletonij. Wann vil auß den

Ander Theil.

K r

Schwe.